

GALERIE MOLLWO Acrylbilder von Martin Cleis

Im Dialog mit den Bildern



Martin Cleis, aus der Serie: Kollektion 2014/15 (2011/12), 32 x 39 cm, Acryl auf Papier.

Foto: zVg

rz. Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, wie beim 1946 geborenen Basler Künstler Martin Cleis jeweils umfangreiche geschlossene Werkzyklen entstehen. Das war nicht nur 2006 so in der eindrücklichen Werkschau «Neue Horizonte – Neue Bilder», als die Galerie Mollwo auf acht Metern Länge 85 Arbeiten aus einer Serie von über 120 zeigte. Es war auch so in der letzten Ausstellung (2010), in der zwar ausgewählte Werke der letzten zwölf Jahre präsentiert wurden, die aber, wie ein roter Faden, den konsequenten künstlerischen Weg des Malers dokumentierten.

Malen was gemalt sein will

«Wenn mich eine gewisse Problematik künstlerisch beschäftigt, bleibe ich an diesem Thema, bis es sich von selbst als gelöst darstellt», erklärt Cleis seine Arbeitsweise. «Man mag

denken, dass ich mir ein solches Thema jeweils vorgebe und dann zwanghaft die Vorgabe zu erfüllen versuche. Dem ist nicht so: Ich male, was gemalt sein will, «es» malt, ich lasse es geschehen und «finde» so das Thema, das heisst, es fällt mir zu.» So wächst ein Bild aus dem anderen heraus. Innerlich – und oft auch farblich und formal – hängen sie dann organisch zusammen und bilden Zyklen und (Entwicklungs-)Reihen, die auch vom Betrachter nacherlebt und nachvollzogen werden können.

Der Zeit voraus

Der Titel der aktuellen Ausstellung ist «Kollektion 2014/15». Warum diese Anleihe bei der Modewelt? «Der Anfang der ganzen Serie liegt im Mai 2010. Damals malte ich hintereinander etwa zehn Blätter, die mir mitten im Frühling den untrüglichen Ein-

druck gaben, es seien Winterbilder», erzählt Cleis. «In der Folge zeigte sich diese Verschiebung der Stimmungen noch zwei, drei Mal. Es kam mir vor, als würde ich malen, was kommen wird, ganz so, wie die Modemacher die Trends schon ein bis zwei Jahre zuvor festlegen.» Cleis versteht sich aber keineswegs als Trendmacher. Jedoch ist er überzeugt davon, dass ihm seine Kunst beim Malen immer ein Stück voraus ist und dass es manchmal Tage oder Wochen dauern kann, bis er versteht, was ihm seine Bilder sagen wollen. Diesen Dialog mit den eigenen Werken findet Cleis ausgesprochen spannend. Es sei dem interessierten Betrachter gewünscht, dass ihm ein solches Zwiegespräch ebenfalls gelingen möge.

«Kollektion 2014/15» in der Galerie Mollwo (Gartengasse 10) vom 24. Februar bis zum 7. April.